

L02612 Paul Goldmann an  
Arthur Schnitzler, 8. 9. [1894]

Frankfurt 8. September.

Mein lieber Freund,

Ich danke Dir noch von Herzen für die köstlichen Tage in ISCHL. Ich bin ruhig und froh gewesen, wie schon lange nicht. Ich danke Euch, daß Ihr mir meine Gespen-  
5 ter auf ein paar Stunden gescheucht habt, daß Ihr mich Treue und G[ü]te habt fühlen lassen, daß Ihr mir gar – oh Wunder, – ein wenig Glauben an mich selbst gegeben habt. Ich bin heut muthig und beinahe heiter. Das ist Euer Werk! Und ich bin Euch tief dafür ♡ verpflichtet....

Bei dem Regen wirft Du kaum Deine BICYCLE-Partie gemacht haben, und Du bist  
10 gewiß schon in Wien für den Winter installiert und sitzt über der Arbeit. Der Artikel von der MARHOLM, den ich mit Hochgenuß gleich in NUERNBERG gelesen habe, ist w wie eine Antwort auf unser letztes Gespräch gekommen. Jetzt wirft Du hoffentlich lange nicht mehr daran zweifeln, daß ARTHUR SCHNITZLER eine Individualität ist. Ich beglückwünsche Dich zu diesem schönen Erfolge.

15 Mit M meinem Onkel habe ich sofort gesprochen. Ich habe ihn unerwartet liebevoll und warm vorgefunden, auch voll freundschaftlichen Interesses für Dich. Er ging sofort auf meinen Vorschlag ein, Dir einen Theil des Bücher-Referats zu übertragen. Das ist nur ein Anfang. Wenn Du regelmäßig arbeitest, kann noch allerlei Anderes daraus werden. Die Hauptsache ist, wie gesagt, daß Du die Sachen regel-  
20 mäßig erledigst – nicht für bestimmte Termine, aber doch in bestimmten nicht allzu langen Fristen. Mach' ruhig den Versuch; ich bin überzeugt, daß es so gehen wird. Das Feuilleton bringt, glaube ich, 40 MARK.

Ich bleibe noch bis nächsten Samstag hier. Hast Du Zeit, so schreib' mir ein Wort hierher (Adresse: FRAU CLEMENTINE GOLDMANN, LINDENSTRASSE 1). Vor Allem:  
25 Wie geht es mit Deiner Arbeit? Hat RICHARD seine Reise angetreten? Was hört man von der neuen REVUE?

Die Meinigen grüßen Dich herzlichst. Bitte, empfehl' mich Deiner Frau Mutter und danke auch ihr nochmals in meinem Namen. Grüß' mir Deinen Bruder u. Deine Schwägerin.

30 Und sei Du selbst von Herzen und in Treue begrüßt von  
Deinem

Paul Goldmann

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3164.

Brief, 2 Blätter, 8 Seiten, 1982 Zeichen

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: 1) mit Bleistift auf dem ersten Blatt die Jahreszahl »94« vermerkt 2) mit rotem Buntstift zwei Unterstreichungen

3 Ischl] Vom 23. 8. 1894 bis zum 3. 9. 1894 verbrachten Schnitzler und Goldmann einige Tage gemeinsam in Bad Ischl und Bad Aussee.

5 Güte] Goldmann schreibt »Gute«.

11 Artikel] Laura Marholm: *Ein Märchen*. In: *Die Zukunft*, Jg. 8, 25. 8. 1894, S. 368–371.

17 Bücher-Referats] Schnitzler dürfte überlegt haben, wie er seine medizinische Praxis

aufgeben konnte. Der hier skizzierte Plan der Mitarbeit am Kulturfeuilleton der *Frankfurter Zeitung* wurde nicht realisiert.

<sup>28</sup> *danke auch ihr*] Schnitzler urlaubte mit seiner Familie in Ischl; die hier angesprochene Danksagung dürfte auf eine Form der Gastfreundschaft bezogen sein, die Louise Schnitzler Paul Goldmann bei seinem Besuch hatte zukommen lassen.